

März/ April

Nach dem Karneval kam Ostern. In Ecuador wird es auch gefeiert, obwohl wir bestimmte Teile weglassen, die in Deutschland auffallen.

In der zweiten Märzwoche, als ich in den Kindergarten ging, sah ich immer mehr Gärten mit Osterdekorationen oder eiförmige Kerzen an Bäumen und Sträuchern. In der Stad, war auch die Dekoration berücksichtigt. In den Einkaufszentren kann man alle Arten von Objekten für Oster- oder Osterhasenkostüme erwerben. Auch die Süßigkeiten, die es, meist Schokolade, in Form von Kaninchen oder Eiern in verschiedenen Größen, von den kleinsten bis zu den größten, (die so schwer wie eine Schultasche waren), gab.

Für kleine Kinder gab es didaktische Bücher, die erklärten, was Ostern war und warum es gefeiert wird.

Die Hühnereier waren etwas, das mich auch überraschte; sie waren bunt! Nicht nur zum Dekorieren, sondern auch gekochte Eier, die fertig zum Essen waren, deren Schale bunt war.

Ich habe gelernt, dass es für diese Feier in einigen Familien, im Garten oder im Innenhof eine Eiersuche (manchmal gibt es statt Eiern auch Geschenke) gibt, wie eine Schatzsuche. Ein Korb wird verteilt und die Kinder oder Teilnehmer beginnen zu suchen. Die Person, die die Eier versteckt hat, kann manchmal Hinweise geben, wenn der Ort zu groß ist oder es nicht viele Teilnehmer gibt.

In St. Barbara machten wir auch eine Schatzsuche mit den Kindern, wo die Erzieherinnen für jedes Kind persönliche Körbe mit Süßigkeiten und kleinen Geschenken bereiteten. Die Kinder waren sehr aufgeregt, als sie anfangen, im Garten zu suchen und waren sehr glücklich, als sie all die schönen Dinge in den Körben fanden.

Eine Aktivität, an der die Kinder sehr interessiert waren, war die Herstellung von bunten Eiern, die dann aufgehängt werden konnten.

Jedes Kind machte mehrere Beispiele mit verschiedenen Farbkombinationen. Es bestand darin, dass die Kinder Eier ohne Inhalt und ein kleines Loch, in dem man durch einen Holzstab gehen kann, mitgebracht haben, dann wurden in einem Eimer Tropfen mit speziellen Farbstoffen hinzugefügt und das Ei eingetaucht, bis die Farbe an dem Ei haften blieb und es eine Nacht trocknen ließ.





Eine Woche später hatten wir unser zweites Seminar mit der Gruppe von Freiwilligen aus Peru (Vamos) in Bonndorf. Es schien viel besser zu sein als beim ersten Mal, denn jetzt kannten wir uns besser und wussten, wie man die Zeit miteinander verbringt, wenn wir Pausen von Aktivitäten hatten. Es nahmen auch zwei deutsche Ex-Freiwillige, die in Peru waren, am Seminar teil und stellten verschiedene Themen, wie die Migration und das Konsumverhalten vor.

Dania, die Koordinatorin des Seminars, hatte immer viel Kreativität bei der Erläuterung der Themen und der Durchführung von Team- und Einzelaktivitäten, es war eine Zeit des Lernens, aber auch der Erholung. Unsere Aktivitäten begannen am Morgen und endeten am Abend, aber wir hatten Zeit für Frühstück, Mittagessen und einen Nachmittagssnack, um uns zu treffen und über unsere Erfahrungen in Deutschland und auch über einige Aspekte von Peru und Ecuador zu sprechen.

Wir hatten unseren Meditationsraum, in dem wir meditierten. Es war eine interessante und entspannende Aktivität, im Raum gab es Hintergrundmusik, aber niemand sprach, wir waren alle konzentriert darauf uns selbst kennenzulernen und selbstreflexive Fragen zu beantworten.



Wir haben mit dem Thema Geschlechtsidentität gearbeitet, ein sehr weit gefasstes Thema, aber gleichzeitig sehr interessant und wichtig. Eine Aktivität war es, Gruppen zu bilden und die Vor- und Nachteile eines Themas zu erarbeiten. Meine Fraktion hatte das Thema, ein Kind feministisch aufzuziehen oder nicht. Ist das die Lösung, um den Machismos in Lateinamerika zu reduzieren oder ein Kind in der Gesellschaft verwundbar zu machen? Wie sollte ein Mann zu einer Frau stehen oder was sind die Eigenschaften, die ein Mann in seiner Jugend haben sollte? Weinen? Männer weinen nicht, oder doch? Der Text, den wir zur Arbeit an diesem Thema erhielten, war detailliert, aber breit gefächert, und es war sehr nützlich für uns, in einer Gruppe zu sein, um Ideen auszutauschen oder zu verstärken.

Zu Beginn der Woche fertigte jeder von uns eine kleine Box an, die im von uns bevorzugten Stil und ohne Inhalt dekoriert war. Dann sagten sie uns, wir sollten auf ein kleines Stück Papier einen Gedanken über jeden der anderen Teilnehmer schreiben und ihn dann in jede der Kisten legen.

Am Ende des Tages hatten wir die Möglichkeit, eine kostenlose Aktivität zu machen, die einer von uns Teilnehmern organisiert hatte. Während der Woche gingen wir durch den Wald und sprachen in gemischten und verschiedenen Gruppen über soziale Themen in Deutschland, Ecuador und Peru, sowie über unsere Meinungen zur Freiwilligenarbeit in Deutschland, Ecuador und Peru. Es dauerte etwa zwei Stunden und wir konnten das schöne Panorama des Schwarzwaldes genießen.

Am Mittwoch hatten wir eine Einführung in die Quechua-Sprache, gesprochen in Peru - in Ecuador wird Quichua gesprochen, was eine Variante ist.

Wir erfuhren von Phänomenen, Grüßen und Abschiedsworten, einfachen Sätzen und wie die Präsenz der Sprache in den heutigen Generationen nach und nach verloren geht oder wie die Eltern es für nicht notwendig erachten, die Sprache mit ihren Kindern oder Enkeln weiterzuführen.

Am letzten Tag konnte jeder seine eigene kleine Schachtel mitnehmen und als ich meine öffnete, war ich glücklich, denn es gab viele gute Nachrichten, die mir Mut und ein gutes Gefühl gaben.

Ich kann sagen, dass Koexistenz und Teamarbeit sehr viel gestärkt werden könnten und es viel Empathie zwischen Ecuador, Peru und Deutschland gibt.

In dieser Woche, war in meinem Kindergarten die Bibelwoche. Obwohl ich nicht dabei sein konnte, erklärten mir die Kinder mit vollem Selbstvertrauen und vielen Details, was sie während der Woche getan hatten, was mich sehr glücklich machte, da sie das Interesse zeigten, mich über das Thema zu informieren. sie erzählten mir, dass sie eine Holzarche als Darstellung von Noahs Arche gebaut hatten und auch einige Holztiere angefertigt und angemalt hatten.



Ende März war es soweit und auch mein 19. Geburtstag war da. Eine sehr schöne und lohnende Erfahrung; ich erhielt Glückwünsche von BeSo, meinen Kollegen, Kindergarteneltern und Kindern sowie von meinen Gastfamilien. Ich habe mein Zuhause zwar vermisst, war aber auch an diesem Tag von Freunden und sehr freundlichen Menschen umgeben. Es war ein sehr guter Tag und es war Samstag, also hatte ich auch Sonntag, um ein Mittagessen mit meiner Gastfamilie zu organisieren.

In der ersten Aprilwoche waren die Dekorationen der Bibelwoche noch im Kindergarten, so dass ich im Detail sehen konnte, was sie in der Woche gemacht hatten.

Ende des Monats reiste ich nach Dortmund, Köln und in eine kleine Stadt namens Arnsberg. Es gab mehrere Brunnen in der Stadt, die mit vielen Ostereiern geschmückt waren.

Für den 21. April, den Ostersonntag, ist es hier in Deutschland Tradition, ein großes Osterfeuer zu machen und es ist wirklich groß, man braucht viel Holz. Ich habe eines in Arnsberg besucht. Die Leute haben auf dem Ostermarkt etwas zu essen oder zu trinken gekauft und miteinander geredet; wir hatten einen schönen Nachmittag.

Romina